



MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT DEUTSCHER NATURFORSCHER UND AERZTE

Rechnungsabschluß 1926 und Bericht des Schatzmeisters.

Bilanz per 31. Dezember 1926.

	Mk.		Mk.
Effekten	44 544.55	Vermögen	20 000.—
Guthaben bei der Allg. D. Creditanstalt	1 686.—	Effekten-Rückstellung	4 500.—
Okendenkmünze	1.—	Kreditoren	1 251.35
Verhandlungen	1.—	Interims-Konto	518.75
Debitoren	41 735.84	Vortrag 1925	12 598.03
	87 968.39	Überschuß 1926	49 100.26
			87 968.39

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

	Mk.		Mk.
Allgemeine Unkosten	7 226.90	Vortrag aus 1925	32 598.03
Reisespesen und Diäten	1 026.60	Mitgliederbeiträge	31 225.53
Honorare	9 367.65	Jahresversammlung	30 734.08
Subventionen	2 705.85	Aufwertungs-Konto	3 226.90
Effekten-Abschreibung	199.70	Zinsen	3 969.60
Übertrag auf Vermögens-Konto	20 000.—	Verhandlungen	470.85
Vortrag 1925	12 598.03		
Überschuß 1926	49 100.26		
	61 698.29		
	102 224.99		102 224.99

Das Berichtsjahr 1926 brachte der Gesellschaft in bezug auf die Mitgliederzahl einen beachtenswerten Erfolg; dank der Werbetätigkeit der Leipziger Geschäftsstelle erhöhte sich der Bestand von rund 3500 auf 6500 Mitglieder. Die Umsatzzahlen des vorliegenden Berichts übertreffen demgemäß den Voranschlag ganz erheblich, die Steigerung beträgt zum Teil nahezu 100 %.

Zum Bilanzkonto ist zunächst auf einen Zuwachs von Mk. 9000.— auf dem Effektenkonto aufmerksam zu machen; es handelt sich um den Bezug junger I. G. Aktien. — Unter den Debitoren befindet sich ein Abrechnungssaldo der 89. Düsseldorfer Versammlung in Höhe von Mk. 40 000.—. Diese Summe ist inzwischen von Düsseldorf überwiesen worden.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Einnahmen.

Von dem Vortrag des Geschäftsjahres 1925 (Mk. 32 598,03) wurden beschlußgemäß Mk. 20 000.— auf ein neugebildetes Vermögenskonto übertragen, während der Rest von rund Mk. 12 000.— als Deckung für die bezogenen jungen I. G. Aktien Verwendung fand.

Mitgliederbeiträge: Die Einnahmen auf diesem Konto stiegen von Mk. 17 800.— im Jahre 1925 auf Mk. 31 225.53 in 1926.

Jahresversammlung:

Die 89. Versammlung in Düsseldorf erbrachte insgesamt Mk. 40 431.80

Die Auslagen betragen „ 9 697.72

So daß als Reinertrag verblieben Mk. 30 734.08

Aufwertungskonto: Als letzte Aufwertungsquote für die alten Teilschuldverschreibungen wurden von der I. G. Leverkusen Mk. 3226.90 überwiesen.

Ausgaben.

Allgemeine Unkosten: Dem Mitgliederzuwachs entsprechend haben die Unkosten eine Steigerung von Mk. 5000.— auf Mk. 7200.— erfahren; die Vergütung von rund Mk. 2000.— an die Chemie-Treuhand für ihre Tätigkeit als Kassenstelle ist hierin enthalten.

Subventionen: An fünf Institute und Forscher wurden Beträge in Gesamthöhe von Mk. 2705.85 gegeben.

Den Einnahmen von	Mk. 102 224.99
stehen an allgemeinen Unkosten gegenüber	Mk. 20 526.70
hierzu Übertrag auf Vermögenskonto	„ 20 000.—
Gesamtüberschuß	„ 61 698.29
	<hr/>
	Mk. 102 224.99 Mk. 102 224.99

Vom Überschuß sollen Mk. 60 000.— auf Vermögenskonto, welches damit Mk. 80 000.— erreicht, übertragen werden, der Rest von Mk. 1698.29 geht auf neue Rechnung.

Voranschlag für das Jahr 1927.

	Einnahmen: Mk.	Ausgaben: Mk.
Mitgliederbeiträge	32 000.—	
Zinsen	4 500.—	
Allgemeine Unkosten		5 000.—
Honorar der Sekretäre		7 000.—
Chemie-Treuhand, Verwaltung		2 000.—
Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten		10 000.—
Zoologische Station Neapel		2 000.—
Biologische Station Lunz		1 000.—
Reisespesen		1 500.—
Verschiedenes		1 000.—
Überschuß.		7 000.—
	<hr/>	<hr/>
	36 500.—	36 500.—

Bleichröder-Stiftung.

<i>Aktiva:</i>	Bilanz per 31. Dezember 1926.		<i>Passiva:</i>
	Mk.		Mk.
Chemie-Treuhand	9 055.95	Rückstellungs-Konto	1 500.—
Effekten	10 552.50	Vortrag 1925	12 813.75
Zugang	3 006.—	Überschuß 1926	8 300.70
	<hr/>		<hr/>
	22 614.45		21 114.45
			<hr/>
			22 614.45

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

	Mk.		Mk.
Allg. Unkosten	21.50	Vortrag 1925	12 813.75
Vortrag 1925	12 813.75	Aufwertungs-Konto.	6 885.—
Überschuß 1926	8 300.70	Zinsen	1 437.20
	<hr/>		<hr/>
	21 135.95		21 135.95

Trenkle-Stiftung.

<i>Aktiva:</i>	Bilanz per 31. Dezember 1926.		<i>Passiva:</i>
	Mk.		Mk.
Chemie-Treuhand	1 416.55	Vortrag 1925	912.75
	<hr/>	Überschuß 1926	503.80
	1 416.55		<hr/>
			1 416.55

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

	Mk.		Mk.
Überschuß.	1 416.55	Vortrag 1925	912.75
	<hr/>	Aufwertungs-Konto.	430.10
	1 416.55	Zinsen	73.70
			<hr/>
			1 416.55

Bleichröder-Stiftung: Der Bestand des Effektenkontos hat sich um Mk. 3006.— erhöht, es handelt sich um den Bezug junger I. G. Aktien. Die im Juli 1927 zu leistende Restzahlung von Mk. 1500.— ist auf der Passivseite zurückgestellt worden.

Unter den Einnahmen der Gewinn- und Verlust-Rechnung erscheint ein Posten von Mk. 6885.— als letzte Aufwertungsquote aus dem früheren Besitz an Teilschuldverschreibungen der Elberfelder Farbwerke.

Trenkle-Stiftung: Mit Ausnahme einiger unbedeutender Zugänge auf dem Aufwertungs- und Zinsenkonto haben keine Veränderungen stattgefunden.

Mitgliederbewegung.

Bestand der Mitglieder am 31. Dezember 1925	3868	
Neuanmeldungen	2825	
		6693
gestorben	57	
ausgeschieden	89	146
somit Bestand am 31. Dezember 1926		6547

Beitragseinzahlung:

Bestand der Mitglieder am 31. Dezember 1926	6547	
davon lebensl. Mitglieder, die keinen Beitrag zahlen.	81	
		6466
mit den Zahlungen im Rückstand	149	
danach verbleiben zahlende Mitglieder	6317	

Leverkusen, den 3. Mai 1927. (gez.) Dr. C. DUISBERG, Schatzmeister.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und richtig befunden.

Berlin, den 3. Mai 1927. (gez.) A. BERLINER. (gez.) OTTO HAHN.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Organe der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte.

Da in den letzten Jahren die Zahnärzte und Tierärzte in größerer Zahl unserer Gesellschaft beigetreten sind, erachtete es der Vorstand für nützlich, neben den schon bestehenden „Organen“ unserer Gesellschaft, den NATURWISSENSCHAFTEN und der KLINISCHEN WOCHENSCHRIFT auch je eine Zeitschrift der obengenannten akademischen Berufe als „Organ“ zu erwerben. Unsere Gesellschaft hat daher einen Zusatzvertrag mit der Verlagsbuchhandlung Julius Springer abgeschlossen, durch den auch das ARCHIV FÜR WISSENSCHAFTLICHE UND PRAKTISCHE TIERHEILKUNDE und die DEUTSCHE MONATSSCHRIFT FÜR ZAHNHEILKUNDE zu „Organen“ der Gesellschaft ernannt werden, denen die MITTEILUNGEN der Gesellschaft regelmäßig beiliegen.

Das „Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde“ erscheint in Bänden, die nach Maßgabe des Umfanges der Einzelhefte berechnet werden. Für unsere Mitglieder kostet der Band je nach Umfang Mk. 26.— bis Mk. 34.—, statt Mk. 35.— bis Mk. 45.— zuzüglich Porto.

Der vierteljährliche Bezugspreis der „Deutschen Monatsschrift für Zahnheilkunde“ beträgt für Mitglieder unserer Gesellschaft Mk. 6.75 statt Mk. 9.— zuzüglich Porto.

Es steht den Mitgliedern frei, auch mehrere der Organe zum Vorzugspreis zu beziehen.

Wir bitten diejenigen der Mitglieder unserer Gesellschaft, die von den Vergünstigungen des neuen Vertrages Gebrauch machen wollen, uns Nachricht zukommen zu lassen, damit wir die betreffenden Bestellungen an die zuständige Hirschwaldsche Buchhandlung weiterleiten können.

Gesuche um *Unterstützungen* für *wissenschaftliche Arbeiten* auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Medizin wolle man an die Geschäftsstelle richten, und zwar in einem Original und drei Durchschlägen für die Prüfung der Gesuche durch sachverständige Mitglieder des wissenschaftlichen Ausschusses.

Der von unserer Gesellschaft belegte Platz in der *Zoologischen Station* zu Neapel ist für die nächste Zeit noch nicht vergeben. Bewerbungen sind bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Ein neues *Mitgliederverzeichnis* ist zur Zeit im Druck; wir bitten die Mitglieder, Anschriftenänderungen umgehend an Chemie-Treuhand, Berlin SO 36, Jordanstr. 1, mitzuteilen.

Die *British Association for the Advancement of Science* hat unsere Gesellschaft eingeladen, zu der Ende August stattfindenden Jahresversammlung in Leeds einen Vertreter zu entsenden.

Dem ersten Vorsitzenden unserer Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. VON EISELSBERG, Wien, ist die *Lister-Medaille* verliehen worden.

Geschäftsführung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte.

gez.: B. RASSOW.

Zu Professor F. Giesel's fünfundsiebzigstem Geburtstage. Am 20. Mai 1927 vollendete Professor Dr. FRITZ GIESEL, der Altmeister der Deutschen Radiumforschung, in Braunschweig sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr.

Für jeden, der die geschichtliche Entwicklung der Radioaktivität, vor allem der Radiochemie, verfolgt hat, wird der Name GIESEL einen vertrauten Klang haben.

Als Frau CURIE kurz vor der Jahrhundertwende die Reindarstellung des Radiums gelungen war, und mit der Herstellung dieser Substanz deren aufsehenerregenden Eigenschaften bekannt wurden, fühlte sich GIESEL mächtig von den rätselhaften Eigenschaften dieses neuen Elementes angezogen.

Als Chemiker der Chininfabrik Braunschweig, die mit Uranverbindungen oder sonstigen anorganischen Präparaten eigentlich gar nichts zu tun hatte, machte er sich daran — zunächst wohl rein aus Liebe am Experimentieren und Erkenntnisdrang — das Radium, das bisher nur im CURIESchen Institut gewonnen wurde, auch in Deutschland herzustellen. Die Abscheidung und Reindarstellung gelang ihm überraschend schnell. Ihm gebührt das große Verdienst, die ersten hochwertigen Radiumsalze auf den Markt gebracht und dadurch der freien Forschung einen großen Anstoß gegeben zu haben. Dabei betrug der Preis dieser ersten Radiumpräparate weniger als ein Zehntel des heutigen.

Aber nicht nur in der Herstellung und Bereitstellung eines allgemein zugänglichen Materials lag das Verdienst von GIESEL. Er selbst hat durch eine ganze Reihe wichtiger Entdeckungen einen entscheidenden Anteil an der Entwicklung des neuen Forschungsgebietes. Nur stichwortartig sei hier das Wichtigste erwähnt.

GIESEL beobachtete als erster die Wirkung der α -Strahlen auf die SIDOTsche Blende, eine Wirkung, die sich in der Folge in Form der Szintillationserscheinungen als eines der mächtigsten Hilfsmittel zu neuen Entdeckungen erwiesen hat (Zählung der α -Strahlen, Nachweis der Atomzertrümmerung durch RUTHERFORD u. a. m.).

GIESEL wies als erster die Ablenkung der β -Strahlen in einem starken Magnetfeld nach. Die modernen Untersuchungen der magnetischen β -Strahlspektren und ihre Verwendung zur Erforschung des Atomkerns basieren auf dieser Erkenntnis.

Mit dem Lanthan schied GIESEL eine Substanz „Emanium“ ab, die sich durch eine charakteristische, kurzlebige Emanation von den anderen Radioelementen unterschied. Wenn diese Substanz auch später als identisch mit dem schon vorher von DEBIERNE gefundenen Actinium erkannt wurde, so war doch GIESEL der erste, der die chemischen und typischen radioaktiven Eigenschaften dieses Elementes richtig erkannt hatte.

Das Blei aus der Pechblende wurde von GIESEL als radioaktiv erkannt und in seinem sog. β -Polonium hatte er das von RUTHERFORD aus dem aktiven Niederschlag des Radiums isolierte RaE in Händen. GIESEL verdanken wir die anfangs so rätselhafte Feststellung, daß die Temperatur einer starken Radiumsalzlösung dauernd höher ist als die der Umgebung. Verfärbungen von Mineralien wie Steinsalz oder Flußspat wurden von ihm zuerst beobachtet. Er erkannte die gesundheitsschädlichen Wirkungen der Radiumstrahlen auf die Haut, beobachtete deren Fluoreszenzwirkung auf die Netzhaut des Auges, zeigte die Rotfärbung der Bunsenflamme durch Radiumsalze, die starke Zersetzung des Wassers durch Radiumstrahlen u. v. a. m.

Nur die volle Hingabe eines durchaus originellen, mit vorzüglicher Beobachtungsgabe ausgerüsteten Gelehrten, konnte diese Summe wichtiger Entdeckungen — sozusagen im Nebenberuf — erzielen.

Die Verleihung des Professortitels an Herrn Dr. GIE-

SEL, des Dr. Ing. e. h. — Auszeichnungen, die dem nicht im offiziellen Hochschulbetrieb tätigen Chemiker fürwahr nur selten zuteil werden — sind neben der allgemeinen Hochschätzung, der er sich in den Fachkreisen erfreut, ein äußeres Zeichen der Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Wissenschaft.

Der Krieg und die Nachkriegszeit hat die wissenschaftliche Tätigkeit dieses rastlosen Forschers auf schwerste eingeschränkt. Radium wird in Deutschland nicht mehr oder nur noch in kleinem Maßstabe hergestellt; das Ausgangsmaterial kommt ja in Deutschland nicht vor. Aber bis in die letzte Zeit hinein konnte man durch Professor GIESEL Präparate erhalten, die sonst kaum irgendwo in der Welt zu haben waren. Vor allem sei hier das Actinium genannt, dem ja ein großer Teil seiner Forschungen gegolten hat.

Voll berechtigten Stolzes kann der nun Fünfundsiebzigjährige auf die Entwicklung der Radiumforschung zurückblicken, eine Entwicklung, die in nicht geringem Maße auf seine ersten grundlegenden Entdeckungen aufgebaut ist. OTTO HAHN.

Zoologische Station in Neapel. Zur Zeit arbeiten an der Zoologischen Station zu Neapel: Dr. LEO ABOLINS (Riga), Dr. ERNESTO CAROLI (Napoli), Miß M. M. CHATTAWAY (Oxford), Dr. C. DAWYDOFF (Banyuls. M.), Dr. GRAHAM EDWARDS (Baltimore, U.S.A.), Prof. GENARO FENIZIA (Avellino), Dr. EMPEDOCLE GOGGIO (Napoli), Prof. N. A. IWANZOFF (Moskwa), Prof. N. KOLTZOFF (Moskwa), Prof. Dr. TAD. KURKIEWICZ (Posen), Dr. F. MOSER (Zürich), ARTURO PALOMBI (Avellino), Prof. M. PIERANTONI (Napoli), MARIA RAJA (Napoli), Prof. J. RUNNSTRÖM (Stockholm), M. SADOVNIKOWA-KOLTZOFF (Moskwa), Dr. MARIO SALFI (Napoli), Prof. V. SCAFFIDI (Napoli), Prof. V. SCHMIDT (Perm), EDITH L. SPENCER (Newark), Prof. G. TAGLIANI (Napoli), BICE TORELLI (Napoli), NICOLA VESSICHELLI (Napoli), Dr. G. ZIRPOLO (Napoli).

Angemeldet für das laufende Jahr und 1928 sind folgende Forscher: Prof. CESARE ARTOM (Pavia), Sommer; Prof. F. BALTZER (Bern), August—Oktober; J. TEN CATE (Amsterdam), Juli—August; P. W. CARTER (Aberystwyth), August—September; Dr. NIK. CHLOPIN (Leningrad), Sommer; Dr. C. E. MCCLUNG (Pennsylvania), Winter 1927/28; Prof. Dr. RHODA ERDMANN (Berlin), Winter 1927/28; Prof. ROSS G. HARRISON (Yale), Winter 1927/28; Prof. Dr. CURT HERBST (Heidelberg), August—September; Prof. RUDOLF HÖBER (Kiel), September—Oktober; Prof. BRUNO KISCH (Köln), September—Oktober; Dr. H. LEONTJEW (Moskwa), Sommer; Stud.-Ass. MINZENMAY (Reutlingen), Juli bis September); Dr. ALEXANDRE NEUKOMM (Lausanne), Sommer; HAROLD H. PLOUGH (Amherst), Winter 1927 bis 1928; DANIEL RAFFEL (Kopenhagen), Winter 1927/28; Prof. Dr. OTTO RIESSER (Greifswald), September; Prof. W. SELENSKY (Leningrad), Sommer; Dr. WILLI SPLETTSTÖSSER (Berlin), Sommer; Stud. ph. WILH. STAACK (Marburg), Sommer; Dr. STOLTE (Tübingen), Frühjahr 1928; Stud. phil. WALTER THIELE (Marburg), Sommer; Dr. O. H. WEBER (Griesheim), Sommer; Dr. FRITZ WERNER (Hamburg), August—September; Dr. L. ZENKEWITSCH (Moskwa), August—Oktober.

Hinweis. Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hat der Zoologischen Station zu Neapel für den Bedarf der deutschen Tischbesetzer 12 Mikroskopstative (jedoch ohne Optik, die der Benutzer mitbringen muß) und 12 binokulare Präpariermikroskope zur Verfügung gestellt. Die deutschen Tischbesetzer, die von diesen Instrumenten Gebrauch machen wollen, werden gebeten, sich darüber vorher mit der Stationsverwaltung zu verständigen.